

Verbundkatalog Kalliope

Am Thor des Ostens

Bonsels, Waldemar

1939

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

AM THOR DES OSTENS .

von

Waldemar Bonsels

Der Empfang in Jstanbul war belebend und freundlich für den deutschen Gast, der den Bosphorus und das blaustrahlende, weite Hafengebiet der Stadt von Verkehrsdampfern durchzogen sah, die von deutscher Hand erbaut, der Meerenge das Gepräge von Ordnung und Festlichkeit verliehen. Schwere Frachter, Deutschlands und Hamburgs Hoheitszeichen an Heck und Mast, lagen verankert vor der Reede, man fühlte sich dadurch nicht fremd, wie zu erwarten stand, bei der Ankunft in dieser morschen und mächtigen Stadt, deren Zinnen, Paläste und Ruinen vom Oströmischen Reich bis zur sinkenden Weltmacht des letzten Sultanats seit Jahrhunderten die Wacht zwischen Ost und West halten.

Die Weltenmischung der Völker und Rassen, deren bunte Vertreter aller Stände den überlauten Kay und die Hafenviertel füllen, liesse keinen Schluss zu, welches Herren Land der Fuss betritt, zumal der rote Fes und der Schleier der Frauen verschwunden sind. Aber es walten Ordnung und Sicherheit im unübersehbaren Gewimmel, Atatürks Faust bändigte Corruption und Willkür, das internationale Gesindel verkroch sich, es herrscht Zucht, und Anstand und Höflichkeit bei den Beamten.

Mit dem sinkenden Abend schweift der Blick von der hohen Warte Peras, der Europäerstadt, über das goldene Horn nach ~~Asien~~ *Stambul*

hinüber. Die Hagia Sophia erstrahlt drüben rot angeleuchtet in der letzten Sonne, die Halbinsel der Paläste, Moscheen, Minarete, Ruinen und Gräber hebt sich aus den Dunstschleiern des Meeres, ein sagenhaftes Bild aus Tausend und eine Nacht.

Jedoch die wirkenden Kräfte in Tag und Stunde ^{waren} ~~sind~~ allen Märchenträumen so fern als nur möglich, die wechselnden Forderungen der Zeit drängen in unnachgiebiger Lebensstrenge zu Entschluss und Entscheidung, vom Meer her hallt das gereizte Gebrüll des britischen Löwen, die Nordschranken verbergen das ^{für die Türkei und das Mittelmeer} ~~bedrohliche, undurchsichtige~~ Machtbereich Moskaus, und Italiens Einfluss und Macht im Mittelmeer ^{wächst} ~~wächst~~ unaufhaltsam gewaltig an. Mussolinis kühner Vorstoss nach Albanien liess den Balkan erzittern, die Angst um bedrohte Einflusssphären und Meere trieb die türkische Regierung zu raschen und nur allzu verständlichen Entschlüssen, sie sicherte England und Frankreich Waffenhilfe zu, und ihr fiel dafür der Sandschak mit Alexandrette, dem wichtigsten Hafen Kleinasiens zu, ein bitterer Verlust für die Westmächte, deren militärische und politische Vertreter nun zwar dafür in Ankara und Istanbul die Posten bezogen, die noch ^{im Jahr 1939} ~~gestanden hatten~~ ^{gestanden hatten} ~~unter deutscher Mit- und Einwirkung~~ ^{gestanden hatten} ~~verwaltet wurden.~~ Die deutsche Fahne sank auf Halbmast.-

So etwa vollzogen sich der Wandel und Kräfteaustausch im Frühsommer ^{des Jahres 1939} ~~dieses Jahres~~, als ich Istanbul erreichte. Die bedeutenden Lieferungen Deutschlands, die in wohlgeordnetem und lukrativ betriebenen Warenaustausch für die Bedürfnisse unserer Heimat sorgten, ^{waren bedroht} ~~setzten über Nacht fast ganz aus~~, der Stapellauf eines der von uns erbauten Unterseeboote, war der letzte Freundschafts- und Ge-

danks

meinschaftsakt zwischen dem deutschen und türkischen Volk. Unsere Regierung ~~verbot~~ ^{verbot} die Ausfuhr kriegswichtigen Materials nach Anatolien. Der Handel stockte. ~~anblicken~~. —

Die meisten Deutschen hielten dem Ansturm der feindlichen Einwirkungen wenn auch besorgt so doch gelassen stand, wenige verliessen das Land. Die "Türkische Post", unsere letzte deutschsprachige Ostzeitung von Einfluss, verteidigte sich tapfer gegen den groben Ansturm und die neuen Tendenzen der türkischen Regierungspresse, kaum noch geduldet, in ihrem Vorkämpfertum behindert, selbst in der sachlichsten Haltung noch bewacht und bedrängt. Das türkische Volk selbst, ungeachtet des beunruhigenden Propaganda-Getümmels ~~seiner~~ Regierung, verhielt sich korrekt und nicht unfreundlich, man hatte den deutschen Kaufmann und Unternehmer erneut achten gelernt, der Handel hatte Frucht getragen.

Was nun bei diesem jähen Wechsel der politischen Einstellung für die türkische Regierung den Ausschlag gegeben hatte, war die mit gewohnter Scrupellosigkeit und ungewohnter Hast und Uebereilung von England ausgegebene Parole, dass das Bündnis zwischen Russland und England gegen Deutschland unmittelbar vor seinem Abschluss stünde. Man glaubte in der Türkei England die Berechtigung dieser Erwartung, die als unumstössige Gewissheit im Lande proklamiert wurde. Der Einfluss der Westmächte wuchs von Tag zu Tag, die Erneuerung und Verbesserung der Befestigungswerke an den Dardanellen wurden ihnen anvertraut, im Generalstab tauchte die englische und französische Uniform auf. Es gab für die Türken keine Wahl: War England der Verbündete des übermächtigen, gewaltigen russischen

Nachbarn, mit dem sie sich unter keinen Umständen verfeinden durften, so wurde es zum Gebot der Stunde, den Britten entgegenzukommen. Die englische Presse triumphierte, lauter und eindringlicher, als es der Mächtige tut, der seiner Sache gewiss ist. Es verlautete, eine türkische Armee von mehr als einer Million Mann würde den Osten vom Bosphorus bis zum Nil für den Einfluss der autoritären Staaten abriegeln.

in Zwischen Geschehen ist *Die Helikopter der Marine, die*
in der Machtbereich der deutschen Flotte liegen haben,
 Was bald darauf geschah ist bekannt. Die Weigerung Stalins die russischen Armeen zu Englands Vorteil ein zweites Mal im Ansturm der deutschen Heeresmacht zu opfern, erschütterte, wie kaum ein zweites politisches Ereignis der letzten Jahrhunderte, nicht nur das englische Imperium, sondern die ganze Welt. Was Russland wesentlich mitbestimmte war die Tatsache, dass der Engländer, hilfsbereit und lediglich zum Besten der Türkei, wie es hiess, sich an den Dardanellen festgesetzt hatte.

Nun ist nichts besser in der Welt bekannt, als dass Englands Hilfsbereitschaft für gewöhnlich die Bedürftigkeit seiner Schützlinge beträchtlich überdauert. Die Opferbereitschaft und die Hingabe der Britten an seine Schützlinge, erinnert an die Anschmiegsamkeit und Zähigkeit der Kletten. Setzt sich England einmal an einem weltwichtigen Punkte fest, so ~~ist es nach seiner Erwartung für~~ *Wal* *zu meist* immer. Mögen die Stätten seiner politischen Gastrolle nun Gibraltar, Aden, Malta, Cypern oder die deutschen Kolonien sein.

Die Wichtigkeit der Freiheit der Dardanellen für Russland bedarf keiner Erwähnung. Und so vollzog sich, deutlich und deutbar wie selten in der Geschichte, die Tatsache, dass der politische

bedarf keiner Erwägung. Und so vollzog sich, deutlich und deutbar
wie selten in der Geschichte, die Tatsache, dass der politische
Dolchstoß Englands, der Deutschland und Italien treffen und aus-
schalten sollte, mitten in das Herz Russlands ging. V(Bla)

Es wäre ~~voreilig und einseitig~~ ^{mit} hier mit raschem Triumph von
Thorheit oder Ungeschicklichkeit der englischen Politik zu reden.

4/ England versuchte und tat ^{dann} das Gegebene. Es ist viel mehr und etwas
weit Bedeutsameres, was sich vollzogen hat, ^{als aus einer solchen Handlung} und sich hier erweist:

Es ist das Erkennungszeichen der "Unglücklichen Hand", des sin-
kenden Sterns der britischen Weltmacht. Im Unübersehbaren der
Völkerschicksale waltet zutiefst, und das Erdbild gestaltend, ein
wechselndes Recht, das der seelischen und vitalen Substanz und
Wertgültigkeit eines Volkes und einer Rasse entspringt, in
machtbestimmender, ^{als} kultureller und endlich in religiöser Hinsicht,
worunter freilich keine dogmatischen Erstarrung zu verstehen ist.
Ueber Bedeutung und Tragweite dieser Urelemente und Daseinskräfte
geben der Tag und seine Streitgebärde kein gültiges Bild, kaum die
Mittel der Kampf- und Behauptungsart, sondern allein eine im
Geheimnis ruhende tiefe Berechtigung, ^{der Substanz eines Volkes} gestützt durch den Glauben.

In solchen Verstand hat Deutschland keinen Grund, den
Blick außer als ~~folgendes~~ auf das Tor der Erde zu ~~setzen~~
~~setzen und einzuwirken~~ ^{lassen} ~~lassen~~ ^{nicht}.

das britische Volk

V In England ist mit ^{der} ~~Verfügung~~ ^{schweren} ~~Verhandlung~~
des Notfalls ^{zwei} ~~zwei~~ ^{wichtige} ~~Verhandlung~~
zwei ~~Verhandlung~~ ^{Plan} ~~Plan~~ ^{zwei} ~~zwei~~ ^{klügel} ~~klügel~~
Plan auf den ^{beraus} ~~beraus~~ ^{sich} ~~sich ^{haben} ~~haben~~.~~

Und ich erinnere mich heute zu Albrecht v. Werra
eines ^{quatschenden} ~~schwachen~~ Freundes, der, voller Begeisterung und
frische für deutsche Gegenwart und deutsche Kultur
beim Abschied sagte: ~~Die Politik frage nicht,~~
~~wie die Wirtschaft eines Volkes leidet, fragt sie~~
~~um Zahlen und um seinen Sympathien, aber~~
~~zuletzt~~ Albrecht war ein Freund und Bekannter
des Kantons

